

# Karl Jessen.

## Nachruf von P. Magnus.

(Vorgetragen auf der Frühjahrs-Haupt-Versammlung in Tangermünde am  
16. Juni 1889.)

Karl Friedrich Wilhelm Jessen war geboren am 15. September 1821 in Schleswig und studirte in Kiel Philosophie und Naturwissenschaften. Von früh an ward er sehr befreundet mit dem ausgezeichneten Algologen J. N. v. Suhr, unter dessen anregendem Einflusse er sich dem Studium der Algen zuwandte. Durch eine dem Andenken seines Freundes v. Suhr gewidmete Dissertation „*Prasiolae generis Algarum Monographia*“ erwarb er 1848 in Kiel den Grad eines Doctor philosophiae. Auch später setzte er das Studium der Algen noch fort und nahm 1871 an der vom Königl. preuss. Landwirtschaftlichen Ministerium ausgerüsteten Expedition zur naturwissenschaftlichen Erforschung der Ostsee Theil, worüber er kurz im Bericht der Commission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere in Kiel I. Jahrg. S. 161—164 berichtet hat. Die daselbst in Aussicht gestellte Algenflora der Ostsee ist nicht erschienen.

Bald nach seiner Promotion habilitirte sich Jessen als Docent der Botanik an der Berliner Universität. Im Jahre 1851 wurde er als Professor an der Landwirtschaftlichen Akademie in Eldena angestellt und habilitirte sich gleichzeitig für Botanik an der Universität Greifswald. 1855 erschien von ihm in den Verhandlungen der K. K. Leopold.-Carolinischen Akademie die von derselben gekrönte Preisschrift „Ueber die Lebensdauer der Gewächse und die Ursachen verheerender Pflanzenkrankheiten“, in der Jessen zu beweisen sucht, dass Pflanzenarten oder Formen in Folge langer ungeschlechtlicher Vermehrung in ihrer Constitution geschwächt würden, daher den Angriffen der Parasiten leichter zugänglich seien und überhaupt zum Aussterben neigen.

Ein besonderes eingehendes Interesse wandte Jessen stets historischen Studien zu. So gab er 1858 in Greifswald eine kleine Abhandlung über des Aristoteles Pflanzenwerke heraus. 1864 veröffentlichte er eine Geschichte der Botanik unter dem Titel: Botanik der Gegenwart und Vorzeit in culturhistorischer Entwicklung. Ein Beitrag zur Geschichte der abendländischen Völker. In derselben hat namentlich

die Botanik des Altertums und Mittelalters eine eingehende Darstellung gefunden, während die Darstellung der neueren Botanik sich nicht frei von subjectivem und parteiischem Standpunkte gehalten hat. 1867 erschien die von E. Meyer und ihm besorgte Ausgabe von Albertus Magnus: *De vegetabilibus libri VII.* Ausserdem gab er noch 1863 das Werk „Deutschlands Gräser und Getreidearten“ heraus, das, obwohl mit besonderer Rücksicht auf landwirtschaftliche Botanik geschrieben, sich dennoch durch eingehende Analysen und genaue Beschreibungen dieser schwierigen Familie auszeichnet.

Als 1877 die Landwirtschaftliche Akademie in Eldena aufgehoben wurde, siedelte Jessen nach Berlin über, um die Schätze der Bibliotheken besser für seine Studien verwerten zu können, und hielt gleichzeitig Vorlesungen an der Universität. Er veröffentlichte dort zunächst 1879 die schon in Greifswald vorbereitete „Deutsche Excursionsflora“, die neben praktischer Handlichkeit eine Vollständigkeit der Angaben, namentlich auch in pflanzengeographischer Hinsicht erstrebte. Daher liess er jeder selteneren Art ein kleines schematisches Kärtchen von Deutschland beiducken, in der deren Verbreitung durch Punkte bezeichnet ist. Ausserdem ist dieselbe noch ausgezeichnet durch die Angabe der polnischen und französischen Gattungs- und Artnamen neben den ältesten und gebräuchlichsten deutschen Namen.

Wie schon aus dem bisher Mitgetheilten folgt, hatte sich Jessen eine ausgezeichnete linguistische Bildung angeeignet. Als daher Dr. G. Pritzel in Berlin gestorben war und in seinem Nachlasse sich ein Manuscript über die deutschen Volksnamen der Pflanzen vorgefunden hatte, war niemand besser als Jessen dazu geeignet, es zu vervollständigen und herauszugeben. So erschien das interessante Werk: *Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Neuer Beitrag zum deutschen Sprachschätze.* Aus allen Mundarten und Zeiten zusammengestellt von Dr. E. Pritzel und Dr. C. F. W. Jessen.

Jessen war sehr vielseitig gebildet. Ausser seinen botanischen und linguistischen Studien hatte er sich auch viel mit Philosophie und speciell Aesthetik beschäftigt und war stets ein tief religiöser und überzeugt gläubiger Mann. Dem entsprachen die Vorlesungen und Vorträge, die er in Berlin hielt. So las er „Natürliche Grundgesetze der bildenden Kunst mit Demonstrationen“, „Aesthetik als Naturwissenschaft“, „Physiologie der Seele“, „Allgemeine Naturgeschichte in einheitlichem Zusammenhange“ u. s. w. Besondere Erwähnung verdient noch seine Vorlesung über „Ursprung und Fortdauer der lebenden Wesen“, in der er sich gegen die Darwin'sche Lehre aussprach. Noch schärfer trat diese Gegnerschaft in die Oeffentlichkeit in seinem 1885 erschienenen Buche „Der lebenden Wesen Ursprung und Fortdauer nach Glauben und Wissen aller Zeiten“, in dem er Darwin „Unklarheit,

Unsicherheit, Schwäche des Könnens und Wissens“ vorwirft und seine Lehre als aller und jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

In den letzten Jahren wandte sich Jessen immer mehr philosophischen Studien zu, die ihn zu naturphilosophischen Betrachtungen führten. So hielt er in der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin 1883 einen Vortrag über das einheitliche Princip der Körperbildung in den drei Naturreichen; 1884 sprach er ebendasselbst über den von Johannes Bochenek entdeckten Canon der menschlichen und tierischen Gestalten in seiner wissenschaftlichen Bedeutung u. s. w. Namentlich in dieser Richtung war er thätig und interessirt, bis ihn der Tod am 27. Mai d. J. nach kurzem Leiden in Folge einer Operation unerwartet ereilte.

Unserem Verein hat Jessen von seiner Uebersiedelung nach Berlin bis wenige Jahre vor seinem Tode angehört und anfangs auch regen Anteil an dessen Sitzungen genommen